

2. Die Ausstellung

Inhaltlicher Schwerpunkt der Ausstellung ist **das Kulturleben und die Kulturpolitik in Oberösterreich** in der NS-Zeit (1938-1945) in Betrachtung der Kontinuitäten respektive Brüche zur Zeit davor und Zeit danach. Die Ausstellung ist in **zwei, auch räumlich voneinander getrennte, Teile** strukturiert: Im ersten Teil der Ausstellung wird **ein kulturpolitischer/ zeitgeschichtlicher Hintergrund** geboten, im zweiten Teil auf das **konkrete künstlerische Leben im „Gau Oberdonau“** in den Bereichen der bildenden Kunst, der Literatur, der Musik und des Theaters fokussiert.

Ausstellungsteil I: Kulturpolitik/Zeitgeschichte

„In Erwartung des Führers“

Gezeigt wird die Situation vor dem „Anschluss“ 1938:

- Was verbindet Adolf Hitler mit Linz bzw. Oberösterreich?
- Wie zeigt sich die (kultur-)politische Situation in Linz bzw. Oberösterreich vor 1938?
- Welche Pläne hat der jugendliche Hitler mit seiner „Heimatstadt“?
- Wie verändert sich die (Kultur-)politik in Deutschland seit Hitlers Machtergreifung?

„Anschluss“

Gezeigt wird die (kultur-)politische Situation in Linz und Oberösterreich nach dem „Anschluss“ 1938. Dargestellt werden das Selbstbild des Gaus als „Heimatgau“ und der Stadt Linz als „Patenstadt“ des Führers. Dargestellt werden auch die konkreten Folgen des „Anschlusses“ auf das lokale Kulturleben, sowie die im „Abseits“ liegenden Facetten, Gegenüberstellung von „Schein“ und „Sein“, von Propaganda und Realität („Vorderseite“ – „Rückseite“).

„Hitlers Linz“

Dargestellt werden die (architektonischen) Planungen, die Hitler für Linz in Auftrag gegeben hat. Vermittelt werden

- die Dimension dieser Planungen, d.h. die grundlegende Veränderung des Stadtbildes, die damit einhergegangen wäre
- die Bedeutung, die die Linzer Pläne/Modelle für Hitler hatten und seine direkte Einflussnahme und Anteilnahme an den Planungen
- die Unterscheidung der geplanten und der tatsächlich verwirklichten Planungen wie Nibelungenbrücke, Brückenkopfbauten, Wohnbau

„Hitlers Linzer Museum“

Die herausragendste und folgenschwerste der kulturpolitischen Planungen war die Schaffung eines neuen Kunstmuseums für Linz – der „**Sonderauftrag Linz**“.

Gezeigt werden soll die **Dimension dieses Unternehmens**, die **persönliche Verbundenheit Hitlers** mit diesem Projekt, die **Kluft zwischen der Idee und der Realität**, in der es zu keiner Umsetzung kam (das „fiktive“ Museum), die **Schicksale**, die hinter diesem Museum stehen (Stichwort Kunstraub).

„Die eigene Geschichte“

Im Kontext der Ausstellungsthematik wird auch die Geschichte des Ausstellungsortes, des „Landesmuseums“ in der NS-Zeit nachgezeichnet. Themen sind: Veränderungen für das Museum durch die kulturellen Planungen für Linz 1938 bis 1945, Museumsalltag im Krieg (Kunstbergungen), NS-Kunstraub, Kunstrestitution, „NS-Devotionalien“ im Haus und der Umgang damit.

- Raubkunst / „Collecting Point“ - Bilder / Provenienzforschung seit 2001 / Restitution (Gemälde, Dokumente)
- Museumsalltag / Museumsbetrieb 1938-1945
- Hitler und das Landesmuseum / „Devotionalien“ (Gästebuch mit Hitler-Eintrag; Schreibtisch)

„Das Erbe“ – Video-Projekt

Drei Video-Stationen laufen in Endlosschleifen, mit Aussagen von zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern zu ihrer Wahrnehmung des historischen Erbes aus der NS-Zeit und dessen Einfluss auf ihre künstlerische Arbeit.

Stellung dazu nehmen: Anna Mitgutsch, Andreas Gruber, Peter Androsch, Markus Binder, Reinhard Kannonier, Franzobl, Wolfram Kastner, Gerhard Haderer.

Ausstellungsteil II:

Darstellung des künstlerischen Schaffens in Oberösterreich in der NS-Zeit in den Bereichen Bildende Kunst / Musik und Theater / Literatur

Raum Bildende Kunst

Die Bildende Kunst stand in Oberdonau so wie alle Lebensbereiche unter dem Diktat der politischen Vorgaben. Doch bis auf wenige Ausnahmen sind die Zeugnisse überraschend moderat und weisen nur sehr bedingt parteipolitische Inhalte auf.

Der Bereich Bildende Kunst gliedert sich nach folgenden Themen und präsentiert unter anderem Werke, die zwischen 1939 und 1944 bei den Ausstellungen des Künstlerbundes Oberdonau gezeigt wurden:

- Darstellung des Bauernlebens
- Landschaftsdarstellungen
- Portrait / Akt
- Dokumentation des Kriegsgeschehens
- Öffentliche Aufträge
- Grafik

Gezeigt werden Arbeiten von Leo Adler, Robert Angerhofer, Rudolf Baschant, Herbert Bayer, Margret Bilger, Wilhelm Dachauer, Hugo Dachinger, Richard Diller, Herbert Dimmel, Albrecht Dunzendorfer, Vilma Eckl, Hans Franta, Fritz Fröhlich, Franz Glaubacker, Karl Hauk, Karl Hayd, Johann Hazod, Max Hirschenauer, Alfred Kubin, Anton Lutz, Ernst August Mandelsloh, Fanny Newald, Margarete Pausinger, Herbert Ploberger, Hans Pollack, Carl Anton Reichel, Franz Sedlacek, Wilhelm Traeger, Rudolf Steinbüchler, Aloys Wach, Franz Xaver Weidinger und Franz Zülow.

Raum Musik und Theater

Musik und Theater waren neben Radio und Kino die wichtigsten Propagandainstrumentarien der Nationalsozialisten. Ab dem März 1938 wurden die Kulturinstitutionen „gleichgeschaltet“, politisch oder rassistisch nicht „tragbare“ Künstlerinnen und Künstler verfolgt, vertrieben oder ermordet und durch Parteigänger ersetzt.

Gezeigt werden folgende Themen:

- Brucknerkult im Nationalsozialismus
- Musikpolitik im Reichsgau Oberdonau

- Das Oberösterreichische Landestheater zwischen 1938 und 1945
- Die Künstlerpersönlichkeiten Franz Lehár, Fritz Beda-Löhner und Richard Tauber

Raum Literatur

Die Literatur und die Schriftsteller waren wesentliche Instrumente zur Verbreitung und Durchsetzung der NS-Ideologie im Rahmen der Kulturpolitik. Im Heimatgau des „Führers“ sollten die Literaturschaffenden sich besonders verpflichtet fühlen, dichterisch im Sinne des Nationalsozialismus zu wirken. Als große Vorbilder galten Adalbert Stifter und Franz Stelzhamer, die politisch entsprechend der Blut-und-Boden-Lehre vereinnahmt wurden.

Gezeigt werden:

- verbotene, verfolgte, exilierte, „verbrannte“ Literatur nach 1938 gemäß der Liste des „schädlichen und unerwünschten Schrifttums“ 1938
- Literatur von Autorinnen und Autoren, die während der NS-Zeit gefördert und geschätzt worden waren und deren Werke daher nach 1945 zum Teil ausgemustert und verboten worden waren
- Huldigungs- und Bekenntnistexte verschiedener oberösterreichischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller zum Thema „Anschluss“
- Dokumente zum Thema Förderungsmaßnahmen, Dichterwettbewerbe und Preisausschreiben im Reichsgau Oberdonau und der Gauhauptstadt Linz
- Werke verschiedener oberösterreichischer Autorinnen und Autoren, von denen einige den Nationalsozialismus begrüßten und andere schreibend Widerstand leisteten.